

„Biennale der Zeichnung“ mit „Gemälden in Graphit“

Schwabach beteiligt sich an dieser fünften Kunstaktion im Großraum — Der Nürnberger Peter König stellt in Städtischer Galerie aus

VON ROBERT SCHMITT

Die Städtische Galerie Schwabach ist mit dem 66-jährigen Nürnberger Peter König Teil der fünften „Biennale der Zeichnung“ im Großraum. Insgesamt sieben Galerien in Nürnberg, Erlangen, Fürth und Schwabach sind daran beteiligt.

SCHWABACH – Sie zeigen zwischen 13. Januar und 24. Februar Werke von elf Künstlerinnen und Künstlern, die sehr unterschiedliche Positionen der Zeichnung repräsentieren. Vernissage in Schwabach ist morgen, Sonntag, 13. Januar, um 11 Uhr.

ANZEIGE

malerweiß
Wand-Fassade-Boden-Renovierung
0 91 22 / 63 27 14 www.malerweiss.de

Haus-Verkauf
ist Vertrauen

ERA Immobilien Schwabach
Tel. 09122 924 99 18
www.era-immobilien-schwabach.de
seit über 40 Jahren

Peter König ist ein fabelhafter Zeichner. Ob mit Kugelschreiber oder Bleistift: Seine Bilder und Skizzen glänzen selbst dort durch Präzision und hohe Abbildungsqualität, wo es nicht ausschließlich um Realität geht.

In Peter Königs über 40-jährigen Schaffen sind vorzugsweise gemäldeähnliche Bleistiftarbeiten entstanden, die oft eine enorme Größe erreichen. Wegen ihres Formats und ihrer Dichte werden sie häufig „Gemälde in Graphit“ genannt.

In Schwabach zeigt er drei davon, die sein zeichnerisches Potential vollends deutlich machen. Sie wirken aus der Verbindung von Anatomie und Struktur.

„Pieta“ heißt das Bild, das den Schmerz um den Gekreuzigten neu in den Blick nimmt. Zwei Hände schlingen sich ineinander. Eine davon ist von einem Nagel durchdrungen, der in einem schwarzen Balken endet. Ein extremer Ausschnitt, der wie ein Foto wirkt. Jeder Schatten und jedes Licht, jede Druckstelle auf der Haut sind ebenso meisterhaft ausformuliert wie

die Komposition insgesamt.

König ringt in seinen Zeichnungen immer um die Form. Sie sind sowohl kompositionell als auch inhaltlich häufig auf mechanistisch-physiologische Vorgänge des menschlichen Körpers ausgelegt. Schwarz-Weiß stellt für ihn sicher, dass das Wesen seiner Werke in besonderer Weise zum Tragen kommt. Beispielhaft weist er auf Käthe Kollwitz hin: „Ihren Weber-Zyklus könnte man sich in Farbe gar nicht vorstellen.“

Seit 2015 rückt bei Peter König die Farbe allerdings wieder mehr in den Vordergrund. „Ich nehme konstruktive Elemente aus der Zeichnung heraus und verwende sie in der Malerei“, beschreibt er die enge Verzahnung der beiden Genres.

„Kain und Abel“ heißt der Zyklus, den er mitgebracht hat und der aus aktuellem Anlass zum Krieg im Nahen Osten zwischen 2015 und 2019 entstanden ist. König thematisiert kryptisch-ratlos den biblisch ersten sowie den über die Jahrtausende andauernden Brudermord, der sich derzeit als mörderischer Konflikt von Muslimen gegen Muslime, Muslimen gegen Christen und Christen gegen Muslime manifestiert. Gewalt, die für Peter König unverständlich ist. „Wir haben doch alle den selben Gott“, ist er überzeugt.

Führung am 27. Januar

Dass die Kommunikation zwischen den Brüdern gestört ist, macht König plastisch deutlich. Ihre Profile sind getrennt auf verschiedenen Bildteilen. Dort tauchen mitunter auch große Krallen auf. „Sie können sich nicht beißen wegen des Gesprächsbands, also kratzen sie sich“, erklärt der Künstler, der für den 27. Januar um



Mit dem Nürnberger Künstler Peter König ist Schwabach bei der „Biennale der Zeichnung“ vertreten. Am morgigen Sonntag um 11 Uhr ist Vernissage in der Städtischen Galerie beim Bürgerhaus.
Foto: Robert Schmitt

13 Uhr eine Führung durch die Werkchau anbietet und dabei die Verbindung von Farbe und Zeichnung erklären wird. Denn thematisch-inhaltlich ist sein Kain-und-Abel-Zyklus durchaus von der Farbe bestimmt. „Den Ausdruck zu steigern oder zu reduzieren, das funktioniert nur über die Farbe.“ Grün oder blau führen die Gespräche von Mund zu Mund unmittelbar in die Gehirne.

Die Biennale der Zeichnung findet seit 2011 statt. Vom Start weg dabei waren das Galeriehaus Nord in Nürnberg, die „kunst galerie fürth“ und die Städtische Galerie Schwabach. 2019 kommen erneut der Kunstverein Erlangen, der Kunstverein Zirndorf

und die Galerie „Bernsteinzimmer“ in Nürnberg dazu. Die Zahl der Ausstellungsorte schwankte in den acht Jahren zwischen fünf und sieben. Schwabach gehörte immer dazu. 2019 werden elf Künstlerinnen und Künstler vorgestellt.

Kern aller Kunst

Jedes Gespräch über Zeichnung kommt früher oder später auf den Punkt, dass sie im Lauf der Zeit das vielfältigste und wandelbarste bildnerische Medium geworden ist. Die Zeichnung wird in einer binär verfassten Welt erst Recht als Kern aller Kunstäußerungen erkannt. Oder, wie es einer der diesjährigen Teilnehmer

formulierte: „Wenn Kunst ein Handschuh ist, dann ist die Hand die Zeichnung.“ Tatsächlich blitzte in den bisherigen Etappen der Biennale der Zeichnung eine enorme Bandbreite auf, die von der altmeisterlich anmutenden bis zur konzeptuellen Zeichnung reicht, vom Story-Board bis hin zu Grenzfällen zu Malerei oder Rauminstallation und Plastik, von Fotografie und Video und Film als linear aufgebaute Geschehnisse bis zum Metaprojekt „Museum für Zeichnung“.

📍 Peter Königs „Kain und Abel“ ist in Schwabach bis zum 10. Februar zu sehen.